

## PETITION „Das Schweigen brechen - Missbrauch in Südtirol aufarbeiten & Kinder und Jugendliche besser schützen“

*An Landeshauptmann Arno Kompatscher*

*An Landesrätin Waltraud Deeg*

*An die Präsidentin des Südtiroler Landtages Rita Mattei*

*An die Arbeitsgruppe des Landes zur Umsetzung des Beschlussantrages Nr. 541/22*

Sexueller Missbrauch ist eines der in Südtirol hoch tabuisierten Themen. Das Buch „Wir brechen das Schweigen“ von Veronika Oberbichler und Georg Lembergh (Raetia Verlag 2022) verleiht betroffenen Menschen eine kraftvolle Stimme. Es hat in Südtirol große Aufmerksamkeit erfahren: medial, gesellschaftlich und besonders auch bei direkt Betroffenen und deren Angehörigen.

Gemeinsam mit den Akteur:innen des Buchs und weiteren betroffenen Menschen, die sich unter anderem im Zuge der Buchvorstellungen gemeldet haben, ist es ein Anliegen, das Thema in Südtirol sichtbar zu machen und entschieden anzugehen.

Im Südtiroler Landtag wurde im Mai 2022 ein [Beschlussantrag](#) eingebracht, der die Errichtung einer landesweiten Ombudsstelle mit einem Beauftragen/einer Beauftragten für Fragen des sexuellen Missbrauchs sowie die Einsetzung einer wissenschaftlichen Kommission zur Untersuchung und Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch in Südtirol vorsieht. Eine [Arbeitsgruppe](#) ist dabei, dafür konkrete Vorschläge zu erarbeiten.

Wir unterstützen dieses Vorhaben ausdrücklich und möchten durch diese Petition dazu beitragen, dass dieser Beschlussantrag vollumfänglich, nachhaltig und entschieden umgesetzt wird und das Thema sexualisierte Gewalt/sexueller Missbrauch in Südtirol mit den dafür nötigen Ressourcen angegangen wird. Betroffene brauchen angemessene Information, Unterstützung und Hilfe, auch wenn die Missbrauchserfahrungen schon länger zurückliegen. Kindern und Jugendlichen muss geholfen werden, damit sie schnellere und kompetentere Hilfe bekommen. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine informierte und kompetente Gesellschaft und ein Umfeld, das nicht länger aus Scham oder Ohnmacht die Augen verschließt.

Missbrauch geht uns alle an und hört dort auf, wenn er alle angeht! Wir fordern daher:

**Die zeitnahe vollinhaltliche Umsetzung des Beschlussantrags Nr.541/22, welcher die Errichtung einer unabhängigen und weisungsfreien Anlaufstelle zum Thema sexueller Missbrauch/sexualisierte Gewalt vorsieht. Die Stelle muss mit den für ihre Arbeit nötigen Ressourcen personeller und finanzieller Art ausgestattet sein und soll unter anderem folgende Aspekte sicherstellen:**

- Die Anlaufstelle soll Betroffene informieren und Hilfen aufzeigen, Gesellschaft sensibilisieren und informieren, den Handlungsbedarf auf politischer Ebene aufzeigen und Präventionsmaßnahmen anregen, weiterentwickeln und einfordern.
- Es braucht die Einsetzung einer unabhängigen wissenschaftlichen Kommission, die sexuellen Missbrauch/sexualisierte Gewalt in Südtirol untersucht und Wissen sowie Daten für die

Aufarbeitung und Prävention bereitstellt. Die Kommission muss über die nötigen finanziellen Mittel verfügen, damit ihre Arbeit unabhängig und weisungsfrei möglich ist.

- Bei der Anlaufstelle soll ein Betroffenenrat installiert werden, der die Einbeziehung von Menschen sicherstellt, die von Missbrauch und sexualisierter Gewalt betroffen sind und der in alle Belange von Aufarbeitung und Prävention involviert ist.

**Zusätzlich zur Umsetzung des Beschlussantrages auf struktureller Ebene werden folgende Punkte gefordert:**

- Zweisprachiges Hilfetelefon in Form einer vereinheitlichten (grünen) Nummer und Webseite als Informationsplattform und "Türöffner" für Betroffene und deren Angehörige.
- Etablierung von geschützten Räumen für Betroffene mit dem Ziel des Austausches von Informationen und Wissen zu sexualisierter Gewalt.
- Bereitstellen von Informationen juristischer Natur (z.B. Ab wann ist ein Fall verjährt?, in welchen Fällen erfolgt eine automatische Meldung?, Konkrete Herangehensweise bei Verdachtsklärung).
- Evaluierung tatsächlich vorhandener Beratungs- und Therapiemaßnahmen für direkt Betroffene und deren Angehörige (Analyse von Wartezeiten und Hilfesuchverhalten, Klärung, warum viele Betroffene Unterstützung im Ausland suchen, Finanzierung allgemeiner und spezieller Therapieformen, u. a. auch spezieller körper- und traumatherapeutischer Einzel- und Gruppeninterventionen).
- Erstellung eines namentlichen und gut sichtbaren Expert:innenpools, der für Hilfen zum Thema Missbrauch zur Verfügung steht.
- Sicherstellung, dass Betroffenen geglaubt wird und ihnen nicht die (Mit)Schuld am Missbrauch gegeben wird (Stigmatisierung Betroffener, Täterumkehr, Reviktimisierung).
- Anerkennungsleistungen in Form von finanziellen Entschädigungen und Härtefallregelungen für besonders schwer betroffene Menschen.
- Schaffung expliziter Hilfsangebote für Täter:innen.
- Förderung und Schulung adäquater Mediendarstellungen in Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt (Sensationsjournalismus unterbinden, Information statt Voyeurismus, Sensibilisierung und Förderung von Wissenszuwachs).
- Sicherstellung von flächendeckenden und zielgerichteten Bildungsmaßnahmen zu Grenzverletzungen allgemein und sexualisierter Gewalt im Besonderen in Ausbildungscurricula (Uni Bz/Claudiana/Philosophisch-Theologische Hochschule) und Schulung von Führungskräften im Umgang mit Machtpositionen und Machtmissbrauch.
- Beratungsangebot für Institutionen bei der Erstellung von Schutzkonzepten, zum Umgang mit Verdachtsfällen, bei Meldungen, bei Fragen und Themen transparenter Kommunikation (Vermittlung von Best-Practice-Beispielen).
- Sensibilisierungsmaßnahmen auf breiter gesellschaftlicher Ebene (Kultur der Achtsamkeit): Vermittlung von Sprache und Standards zum Erkennen von Gewalt (z.B. Bündner Standards), welche die Voraussetzungen schaffen, dass Betroffene offen sprechen können.
- Forcierung von Verantwortungsübernahme auf struktureller Ebene: Fehlerkultur einfordern, institutionelle Aufarbeitung vorantreiben. Förderung einer aktiven Aufarbeitung bei Verdachtsfällen an öffentlichen und privaten Institutionen durch direkte Aufrufe an Betroffene. Ermutigung von Betroffenen, sich an entsprechende Stellen zu wenden und die Missbrauchsverdachtsfälle zu melden.
- Etablierung von Schutzkonzepten und verpflichtenden Verhaltenskodexen in allen öffentlichen und privaten Einrichtungen, insbesondere für jene, die mit Kindern, Jugendlichen und vulnerablen Personen (Menschen mit Beeinträchtigung, Pflegebereich) arbeiten; Installation von verpflichtend vorgesehenen Gewaltpräventionsbeauftragten auf Ebene der Institutionen.
- Psychosoziale Prozessbegleitung im Rahmen von Anzeige und Gerichtsverfahren. Menschen, die eine Meldung machen, sollen eine Bezugsperson haben, die sie in diesem Prozedere unterstützt und begleitet. Ausdrücklich soll in Zusammenarbeit mit Ordnungskräften und Gerichtsbarkeit darauf geachtet werden, dass im Rahmen von Meldungsverfahren eine höhere Transparenz

bzgl. Opfer- und Täterschutz gewährleistet wird (Informationen zu Procedere, Meldung verbessern und Vorgangsweisen sichtbar machen).

- Sexualpädagogische Konzepte an Schulen flächendeckend garantieren. Bereits ausgearbeitete Konzepte der in Südtirol tätigen Sexualpädagog:innen wieder aufnehmen und flächendeckend umsetzen.
- Gezielte Fortbildungen für Erwachsene, vor allem für Eltern und für all jene, die haupt- und ehrenamtlich mit Minderjährigen arbeiten (Schulen, Kindergärten, Vereine aller Art).
- Sichtbarkeit und Koordination der territorialen Arbeitsgruppen und Initiativen zu sexualisierter Gewalt verbessern.
- Aufarbeitung von und Studien zu transgenerationaler Traumaweitergabe.
- Gedenkkultur, z.B. durch Errichtung eines Gedenkortes, der die Realität „Sexueller Missbrauch“ ins Bewusstsein der Gesellschaft rückt (Finanzierung u.a. durch Kath. Kirche, Landesregierung, Freizeitvereine, Kulturinstitute).
- Förderung von gezielten Kunst- und Kulturprojekten für Erwachsene und Kinder (Theater, bildende Künste, Literatur, Kleinkunst). Der Einbezug direkt Betroffener ist - wo möglich/ sinnvoll  
- ausdrücklich erwünscht.
- Forcierung wissenschaftlicher Auseinandersetzung zur Thematik mit dem Ziel, die Datenlage zu verbessern, Dynamiken von sexuellem Missbrauch zu verstehen, Täterstrategien und Anbahnungsverhalten von Täter:innen zu kennen.

**Missbrauch hört dann auf, wenn er alle angeht! Setzen Sie ein Zeichen mit Ihrer Unterschrift!**